

LISA KÜHN

Liturgie im Krankenhaus

Eine Gestalt glaubwürdiger Kirche

Christliche Seelsorge und darin eingeschlossen die liturgische Begleitung in der Institution Krankenhaus ist kirchliches Handeln an der Schnittstelle von Kirche und Gesellschaft. Aus dieser Verortung entsteht die Notwendigkeit, Liturgie situations-sensibel zu gestalten. Der Beitrag gibt anhand von O-Tönen einen Einblick in das Seelsorge- und Liturgieverständnis von Krankenhauseelsorgenden und reflektiert liturgietheologisch, was eine situationssensible Gestaltung von Liturgie ausmacht und wo ihre Grenzen liegen. – *Lisa Kühn* hat Religionspädagogik und katholische Theologie studiert. Seit 2020 ist sie Persönliche Referentin des Weihbischofs und Diözesanreferentin für Liturgie im Bistum Osnabrück. 2021 wurde sie an der Universität Erfurt mit einer Arbeit zur „Liturgie im Krankenhaus. Plurale Feierformen in der Begleitung kranker und sterbender Menschen“ promoviert. Derzeit habilitiert sie am Lehrstuhl für Liturgiewissenschaft an der Universität Tübingen zum Thema liturgische Bildung in der Gegenwart. Publikationen u. a.: Segnungen in der Krankenhauseelsorge. Liturgische Vielfalt im öffentlichen Raum, in: Julia Knop/Benedikt Kranemann (Hg.), Segensfeiern in der offenen Kirche. Neue Gottesdienstformen in theologischer Reflexion (QD 305), Freiburg/Br. 2020, 132–148; Liturgie im Krankenhaus. Plurale Feierformen in der Begleitung kranker und sterbender Menschen (PTHe 183), Stuttgart 2021; gem. mit Samuel-Kim Schwöpe, Theologie an der Schnittstelle – Liturgiewissenschaft zwischen Universität und Kirche, in: Benedikt Kranemann/Stephan Winter (Hg.), Im Aufbruch. Liturgie und Liturgiewissenschaft vor neuen Herausforderungen, Münster 2022, 221–230.

Was macht Liturgie im Krankenhaus aus? Warum sind liturgische Feiern im Kontext Krankenhaus ein exemplarischer Ort für eine glaubwürdige Kirche? Was ist das Spezifikum von Liturgie im Krankenhaus?

Mit der Frage nach Liturgie im Krankenhaus ist nach nicht weniger gefragt als nach Liturgie, nach kirchlichem Handeln im öffentlichen Raum. Nach Liturgie an einem Ort, der geprägt ist von komplexen gesundheitspolitischen Zusammenhängen. Es geht um eine Institution, in der sich die Pluralität der gegenwärtigen Gesellschaft verdichtet erfahren lässt. Krankenhauseelsorge und darin inbegriffen die Liturgie im Krankenhaus hat den binnenkirchlichen Raum und seine Logiken verlassen und ist kirchliches Handeln in, für und mit der pluralen Gesellschaft.

Im Krankenhaus ist kirchliches Handeln dezidiert an der Schnittstelle von Kirche und Gesellschaft angesiedelt, so ist das seelsorgliche und liturgische Handeln dort auch als ein theologischer Lernort zu begreifen. Liturgische Feiern dienen hier nicht primär der Konsolidierung der Gemeinde und der Stärkung kirchlich sozialisierter und liturgisch geübter Christ:innen, sondern sind Vollzüge, die Menschen mit ganz unterschiedlichen Werthaltungen, religiösen Prägungen und Zugängen eine Hoffnungsperspektive anbieten.

Damit treten auch diakonische und pastorale Ansprüche an die Liturgie heran: Biographie- und kontextsensibler Gestaltung, die an den Bedürfnissen der Beteiligten orientiert ist und deutungssoffen eine christliche Sinnoption anbietet, kommt dabei eine besondere Bedeutung zu.

In der Auseinandersetzung mit dem liturgischen Praxisfeld Krankenhaus werden im Folgenden diese Aspekte und die damit verbundenen liturgietheologischen, pastoralen und ekklesiologischen Fragestellungen in den Fokus gestellt. Dazu wird zunächst in knapper Form aufgezeigt, was die christliche Seelsorge im Krankenhaus ausmacht, und anschließend vertiefend die Bedeutung der Liturgie als eine Form der seelsorglichen Begleitung herausgestellt. Ausgangspunkt für die liturgietheologische Verhältnisbestimmung von Normativität und Situativität ist der Blick in die Praxis. In Form von O-Tönen kommen die Handelnden in der Krankenhauseelsorge selbst zu Wort. In der Einordnung und Deutung der Selbstaussagen wird deutlich werden, dass die aufgeworfenen Fragestellungen exemplarischen Charakter für Liturgie und Kirche insgesamt haben und über den Ort Krankenhaus hinausweisen.¹

1. Krankenhauseelsorge: Kirche im öffentlichen Raum

Der christlichen Krankenhauseelsorge liegt heute ein multidimensionales Seelsorgeverständnis zugrunde.² Als erste Einordnung des komplexen Handlungsfeldes der Krankenhauseelsorge kann die folgende Definition dienen:

„Krankenhauseelsorge ist ein Angebot der Kirche für alle Patientinnen/Patienten, ihre Angehörigen und das Personal, schätzt die kulturelle, religiöse und konfessionelle Prägung der Menschen in ihrem Eigenwert, sie achtet die je eigene Lebensdeutung und unterstützt die persönliche Selbstbestimmung, sucht mit den Menschen im Krankenhaus nach Quellen der Hoffnung und der Bewältigung ihrer Situation, ist geleitet vom Glauben an die Wirklichkeit Gottes, den sie als den Nahen und Liebevollen bezeugt.“³

¹ Im Folgenden wird Bezug genommen auf meine Dissertation: Lisa Kühn, *Liturgie im Krankenhaus. Plurale Feierformen in der Begleitung kranker und sterbender Menschen* (Praktische Theologie heute 183), Stuttgart 2021. Einzelne Passagen sind daraus entnommen.

² Vgl. exemplarisch zum ökumenischen Konsens zur Notwendigkeit eines multidimensionalen Seelsorgeverständnisses die Position des evangelischen Praktischen Theologen Michael Klessmann und der katholischen Pastoraltheologin Doris Nauer: Michael Klessmann, *Zukunftsfähige Seelsorge im Krankenhaus?!*, in: *Diakonia. Internationale Zeitschrift für die Praxis der Kirche* 46 (4/2015), 257–263; Doris Nauer, *Krankenhauseelsorge vor neuartigen Herausforderungen*, in: *Diakonia. Internationale Zeitschrift für die Praxis der Kirche* 46 (4/2015), 218–224.

³ Diese Definition wurde durch die Konferenz der Katholischen Krankenhauseelsorger in Deutschland erarbeitet (in Orientierung an der pastoralen Handreichung der deutschen Bischöfe „Die Sorge der Kirche um die Kranken“ von 1998): https://kkvd.de/wpcontent/uploads/2016/10/kkvd_krankenhauseelsorge.pdf.